Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. V.: J. Steinbach,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 461

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 6. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 5. Juli. Der König hat den Verwaltungsgerichts-Direktor Voigts zu Minden und den Kammergerichts-Rath Schulzenstein zu Berlin zu Oberverwaltungsgerichtsräthen ernannt. — Zu Staatsanwälten sind ernannt: der Gerichtsassessor Kindler bei dem Landgericht in Oels, der Gerichtsassessor Heinemann bei dem Landgericht in Glogau, der Gerichtsassessor Schmidt bei dem Landgericht in Glatz, der Gerichtsassessor Schulze bei dem Landgericht in Meseritz. Der Rechtsanwalt und Notar Gerson in Czarnikau ist aus seinem Amt geschieden und in der Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht in Schneidemühl gelöscht.

Die Forst-Assessoren Schödon, Denicke, Greve, Böckenförde, d' Heureuse, Max Meyer und Lampson, sowie die Forst-Assessoren und Premierlieutenants im Reitenden Feldjäger-Korps Pawlowski, Zoch und von Hoff sind zu Oberförstern ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli.

— Ueber die Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Schweiz, die täglich fortgesetzt werden, erfährt man, so wird dem „Hamb. Korresp." aus Berlin geschrieben, nur Günstiges. Ein großer Theil des Tarifs sei bereits in zweiter Lesung durchgenommen, ohne daß sich bezüglich der einzelnen Tarifposten Schwierigkeiten ergeben hätten. Für den Fall, daß sich die Zuendeführung der zweiten Lesung des Handelsvertrages wider Erwarten nicht bis zum 20. d. Mts. bewerkstelligen lassen sollte, dürfte die italienische Regierung ersucht werden, in einen kurzen Aufschub des für diesen Tag vereinbarten Beginnes der Handelsvertrags-Berathungen mit Italien in Bern zu willigen.

— Der „Vossischen Zeitung" zufolge werden die noch erledigten Oberpräsidenten-Posten von Ost- und Westpreußen bis zum 1. September beziehungsweise 1. Oktober besetzt sein. Die von Königsberg aus verbreiteten Nachrichten über die Schwierigkeiten, die der beabsichtigten Berufung des Staatsministers v. Goßler entgegengetreten wären, seien zuverlässig mehr als ungenau. Die Gegenströmung gegen die Berufung des Herrn v. Goßler hatte mit dem jüngsten Aufenthalt des Kaisers in Ostpreußen nicht das Mindeste zu thun, noch weniger seien die Grafen Dohna damit in Verbindung zu bringen. Schließlich bleibe es wahrscheinlich, daß Herr v. Goßler zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen berufen werden würde.

— Ueber die Lage in Kamerun sind, wie die „A. R.-K." schreibt, unbestimmte Gerüchte bedenklicher Natur in Umlauf. In Folge der Niederlagen des Dr. Zintgraf und hervorgerufen durch mancherlei unrichtige Maßnahmen, soll ein Aufstand in Kamerun und im Hinterlande zu befürchten sein. Es wäre zu wünschen, daß von hier aus umfassende Maßregeln rechtzeitig ergriffen würden, damit sich nicht die traurigen Erfahrungen, die uns der Aufstand in Ostafrika, den Franzosen der in Tonkin, den Italienern der in Massaua gebracht, jetzt für uns in Westafrika wiederholen. Ein Aufstand in Westafrika würde um so schwerere und blutigere Kämpfe bringen, da man mit der Gewährung von Schußwaffen an Eingeborene wohl etwas zu vertrauensselig vorgegangen ist. Mit diesen Verhältnissen, über die die amtlichen Quellen ganz schweigen, hänge wahrscheinlich die Entsendung der großen Expedition zusammen, mit deren Führung in Folge des Rücktritts des Lieutenants Morgen der Freiherr v. Gravenreuth vor Kurzem betraut wurde.

— Beim Justizminister v. Schelling, so schreibt das Stöckersche „Volk", ist unter Bezugnahme auf den Bochumer Prozeß eine Petition aus Leipzig eingegangen, in welcher derselbe durch eine motivirte Darlegung ersucht wird, die Untersuchung in andere Hände zu legen, als in die des Staatsanwalts Sandmeyer. Auf die Erwiderung des Ministers darf man gespannt sein. — Wir möchten übrigens an der Richtigkeit der Nachricht zweifeln.

— Die innere Zwietracht in der sozialdemokratischen Partei ist wieder zum Ausdruck gekommen in einer Versammlung, welche in der vergangenen Woche am Freitag Abend hierselbst im Feenpalast stattfand und von etwa 1000 Personen besucht war. Dieselbe handelte von der Beschickung des internationalen Sozialistenkongresses in Brüssel und gewann eine besondere Bedeutung durch das Eingreifen des Abgeordneten Bebel in die Diskussion. Zunächst empfahl Schriftsetzer Fischer, zweiter Sekretär der sozialdemokratischen Partei, die Betheiligung an dem Kongreß und kam dabei auch auf die Maifeier zu sprechen. Er suchte den Beschluß der Parteifraktion zu rechtfertigen, nicht den 1. Mai, sondern den ersten Sonntag im Mai zu feiern. Hierbei wurde der Redner schon vielfach durch Proteste und Zwischenrufe unterbrochen. Nachdem mehrere Redner im Sinne Fischers gesprochen, ergriff der Führer der Opposition, Buchdruckereibesitzer Werner, das Wort. Er meinte ironisch: Das beste ist schon, wir erklären, der Pariser Beschluß, den 1. Mai als Feiertag zu begehen, ist in Deutschland nicht durchführbar, da dadurch Arbeiter gemaßregelt werden könnten. Die sozialdemokratische Partei sei eine Opportunitätspartei geworden. Dies habe sie auch bewiesen als sie nicht für jetzt, sondern erst von 1898 ab den achtstündigen Arbeitstag im Reichstag empfohlen habe. Wenn man derart Opportunitätspolitik treiben wolle, unterscheide man sich nicht mehr von den reaktionären Parteien. Redner klagt darüber, daß er wegen seiner Kritik gegen Vollmar im „Vorwärts" in ärgster Weise angegriffen worden sei. Auch diese Rede wurde theils durch Beifall, theils durch Lärm unterbrochen. Kaufmann Goldberg unterstützte den Vorredner. Je größer die Unzufriedenheit, desto schneller gelange die Sozialdemokratie zum Ziel. Tapezierer Pistor meinte, die sozialdemokratische Partei ist thatsächlich im Rückgange, der beste Beweis hierfür ist die Rede Vollmars (Beifall und heftiger Widerspruch). Der revolutionäre Geist ist vollständig verschwunden. So lange das Sozialistengesetz bestand, hatte die Partei Bedeutung, heute ist sie eine lächerliche Partei geworden. (Stürmischer Beifall und Lärm.) — Hierauf ergriff Abgeordneter Bebel das Wort, mit Beifall und Lärm empfangen. Die Rede des Genossen Vollmar ist von allen Parteigenossen verurtheilt worden. (Rufe: Frohme!) Frohme hat sich nur bezüglich eines Theiles der Rede geäußert. Die Fraktion billigt weder die Bemerkung Vollmars bezüglich der äußeren noch die bezüglich der inneren Politik. Ich habe dies auch dem Genossen Vollmar bereits schriftlich mitgetheilt und hinzugefügt, daß der nächste Parteitag ihn ob seines Verhaltens zur Rechenschaft ziehen wird. Der Parteitag ist die richtige Instanz hierzu, nicht aber jede beliebige Gewerkschaftsversammlung. Das Verhalten der Fraktion hat sich nur insofern geändert, als wir jetzt selbstverständlich anders vorgehen als zu einer Zeit, wo wir nur aus 2 bis 3 Personen bestanden. Heute, wo wir eine große Fraktion bilden, wo wir wissen, daß Millionen von Arbeitern hinter uns stehen, und daß die herrschenden Parteien genöthigt sind, mit uns zu rechnen, ist auch unsere Verantwortlichkeit eine bedeutend größere. Heute müssen wir vorsichtiger zu Werke gehen als zu einer Zeit, wo es nur galt, einmal im Reichstage unsere Stimme zu erheben. Eine politische Partei muß genau so den Kampf führen wie eine Armee, nur mit dem Unterschied, daß eine politische Partei stets in der Lage ist, sich andere Führer zu wählen. Der im Oktober v. J. zu Halle stattgefundene Parteitag hat jedoch mit allen gegen die Stimme des Herrn Werner (Rufe: Genosse Werner!) das ist meine Sache, ich will aber meinethalben auch sagen: gegen die Stimme des Genossen Werner erklärt, daß er mit dem Verhalten der Fraktion einverstanden ist. Die Partei ist immer radikaler geworden. Das zeigt ihre Literatur und der Beschluß, demnächst ein radikales Parteiprogramm aufzustellen. Allerdings seien bei den Debatten über das Sozialistengesetz früher die Reichstagssitzungen interessanter gewesen. Wenn dies jetzt weniger der Fall sei, so liege das einfach am Stoff. Nach dem Genossen Werner wäre es das Beste, auf den Gendarmenmarkt zu gehen und die Revolution zu proklamiren. „Ich bin jedoch der Meinung, daß die Partei sich nicht die Köpfe einrennen darf, sondern genöthigt ist, dem übermächtigen Gegner Zoll um Zoll, Schritt um Schritt abzuringen. Wer diese Kampfesweise verwirft, der möge zu Hause bleiben und sich auf die Revolution vorbereiten. Selbstverständlich muß in dieser Beziehung einmal Klarheit geschaffen werden. Ich werde dafür sorgen, daß der nächste Parteitag sich mit der Frage befaßt. Wir müssen es bewirken, daß diejenigen, die an der von dem Parteitage beschlossenen Taktik unablässig nörgeln und somit den Gegnern Waffen in die Hände spielen und den Anschein erwecken, als sei innerhalb der Partei eine Spaltung vorhanden, veranlaßt werden, eine eigene Partei zu gründen. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.) Bebel wirft darauf Werner vor, daß er zwar mit dem Brustton der Ueberzeugung für die Feier des 1. Mai eingetreten, aber als Arbeitgeber seinen eigenen Leuten den 1. Mai nicht freigegeben habe. — Nachdem noch ein anderer Redner gesprochen, wurde unter stürmischem Protest der Opposition der Schluß der Debatte beschlossen. In Form einer persönlichen Bemerkung bemerkte Werner, daß er seinen Leuten wohl den 1. Mai freigegeben habe. — Nach noch langen stürmischen Geschäftsordnungsdebatten gelangte eine von Fischer beantragte Resolution zur Annahme, in der sich die Versammlung für die Nothwendigkeit der Beschickung des Brüsseler Kongresses erklärte. — Nach vielfachem großen Tumult wurde schließlich Schriftsetzer Richard Fischer als Delegirter gewählt. Da sich der Tumult immer mehr steigerte, so schloß der Vorsitzende, Stadtv. Zubeil, noch ehe die Tagesordnung vollständig erledigt war, gegen 1 Uhr Nachts die Versammlung. — Die Versammelten entfernten sich in großer Erregung.

Die von der Versammlung angenommene Resolution beauftragt die Delegirten auf dem Brüsseler Kongreß, die Festsetzung des Tages und die Art der Maifeier den einzelnen Nationen zu überlassen. Die von der Opposition eingebrachte Resolution, welche das Eintreten für die Feier des 1. Mai verlangt, kam nach Annahme dieser Resolution nicht mehr zur Abstimmung. Dasselbe war der Fall hinsichtlich einer Resolution, welche erklärt, daß die Versammlung mit der Rede Vollmars nicht einverstanden sei.

Man darf gespannt darauf sein, was Abg. v. Vollmar, der offenbar zu den bedeutendsten Führern der Partei gehört, zu diesem öffentlichen Tadel Bebels im Namen der Fraktion sagen wird. Bebel kündigte alsdann noch an, daß diejenigen, welche an der Taktik des Parteivorstandes nörgeln, demnächst aus der Partei förmlich ausgeschlossen werden sollen mit dem Anheimgeben, eine eigene Partei zu gründen. Solches ist ja in der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung für die Opposition innerhalb einer Partei auch möglich. Wie aber soll es werden, wenn erst der sozialdemokratische Zukunftsstaat hergestellt ist? Wer dann dem allein herrschenden Parteivorstande nicht gehorcht, dem bleibt nichts übrig, als auszuwandern in solche Staaten, in denen die sozialdemokratische Tyrannenwirthschaft noch nicht eingeführt worden ist.

Bremerhaven, 4. Juli. Die Polizei verhaftete sieben Heizer von dem heute von Newyork hier angekommenen Schnelldampfer „Werra", welche unterwegs gemeutert hatten und schon auf dem Schiffe gefesselt werden mußten.

Hadersleben, 5. Juli. Im benachbarten Toftlund siegten, wie dem „Berl. Tagebl." von hier gemeldet wird, bei den Gemeindewahlen zum ersten Male sämmtliche deutsche Kandidaten.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 4. Juli. Ein Majestätsbeleidigungsprozeß wurde heute vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Die Anklage richtete sich gegen den Schriftsteller Dr. Erwin Bauer als den Herausgeber der Zeitschrift „Das 20. Jahrhundert" und gegen den Verleger dieser Zeitschrift. Der Verleger wurde freigesprochen, der Herausgeber zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt. Der Artikel handelt von „inneren Tohuwabohu", bespricht die Fälle der Entlassung des Grafen Waldersee, von Bismarck, Liebenau, Scholz, Stoecker, und stellt allerlei Vergleiche an mit Belisar und Justinian. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Harmening. Der Angeklagte Dr. Bauer machte noch darauf aufmerksam, daß das „20 Jahrhundert" eine durchaus königstreue Tendenz verfolge, und wenn er von diesem königstreuen Standpunkte auch an manchen Regierungsakten eine abfällige Kritik üben müsse, so fehle ihm doch jede beleidigende Absicht. Die Freisprechung des Verlegers erfolgte, weil eine verantwortliche Mitwirkung desselben an der Herstellung der Artikel nicht nachgewiesen wurde. Was den Angeklagten Dr. Bauer betrifft, so hat der Gerichtshof denselben für schuldig befunden. Der Gerichtshof stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß die politische Parteistellung des Angeklagten dabei ganz gleichgiltig sein könne, abgesehen davon, daß die Bezeichnung „königstreu" von so vielen in Anspruch genommen werde, daß man sie nicht als einen feststehenden Begriff betrachten könne. Es könne auch nicht ins Gewicht fallen, daß der Kaiser für seine Handlungen unverantwortlich sei und die Minister die Verantwortlichkeit für seine Handlungen tragen. Hier handele es sich um einen Akt, für den nicht die Minister, sondern der Kaiser selbst die Verantwortung trage, und wenn der Angeklagte den Akt der Entlassung des Grafen Waldersee mit russischem Despotismus in Vergleich stellte, so sei damit ein Despot gemeint, der seine Handlungen nicht nach dem Wohle des Staates regele, sondern sich von Willkür und Laune leiten lasse. Dies sei ehrenkränkend.

Vermischtes.

* **Ueber das Eisenbahnunglück bei Eggolsheim liegen noch folgende weitere Nachrichten vor:** Eine Stunde nach dem Unfall waren 6 Aerzte aus Forchheim und Umgegend zur Stelle. Sie wurden durch die stehen gebliebene Lokomotive geholt. Von Forchheim wurde Bamberg avertirt, von wo sofort eine Sanitätskolonne kam. Um 11 Uhr waren die Verwundeten in Bamberg, um 2 Uhr alle regelrecht verbunden, beziehungsweise Gypsverbände angelegt. Drei Verwundete wurden auf ihren Wunsch nach Erlangen verbracht. Von den Wagen sind durchweg nur die Eckcoupés weggerissen. Von einem fehlt ein Stück des Daches. Ein in ein dichtbesetztes Coupé sich hineinstoßender Holzsparren wurde durch die Eisenstränge des Reisegepäcknetzes aufgehalten. Die Wagen sind nicht aufeinander gefahren, sondern haben sich alle, theils rechts, theils links abdrängend, an Endcoupés geschnitten. Umgefallen ist nur ein Wagen, die andern hängen, seitwärts aus dem Geleise gedrängt, mehr oder minder schief, das Ganze eine Kurvenlinie bildend. Der umgefallene Wagen fiel hart außerhalb des Bahnhofs über die vier Fuß hohe Böschung, überschlug sich zweimal und verlor dabei die Räder; von den Insassen wurde merkwürdigerweise Niemand nennenswerth verletzt. Der sich seitwärts neigende Betriebswagen zerriß die Telegraphenleitung. Die entgleisten Wagen sind vier bayerische, darunter ein neuer, die übrigen vier preußische. Im Zuge waren viele Familien mit Kindern. Einige Forchheimer Damen brachten nach Forchheim den dort Ankommenden Speisen und Wein. Die Passagiere konnten aber erst nach längerer Zeit etwas genießen, so aufgeregt waren sie. Die drei Extrazüge waren mit je einer Station Zwischenpause hintereinander gefahren, wobei der spätere erst abgelassen wurde, wenn der vorausgehende die nächste Station passirt hatte. So kam es, daß der dritte nicht auf den zweiten Zug stieß. Der dritte Zug hielt in Hirschaid. Der Schrecken unter diesen Passagieren war sehr groß, da manche auch Bekannte im zweiten Zuge hatten und sie nicht zur Unfallstelle kommen konnten. Der dritte Zug wurde dann über Würzburg geleitet. Der Unfall ereignete sich im Bahnhof selbst und erst nach der Entgleisung schoben sich die Waggons noch eine Zuglänge vorwärts. Die ersten Wagen (die bayerischen) hatten Westinghouse-, die anderen Karpenter-Bremse. Durch den Unfall ist eine große Betriebsstörung auf der Route und weiter hinaus auf die Grenzlinie verursacht. Die Unfallstelle sah schauerlich aus. Während amtlich über die Ursache des Unglücks nichts zu erfahren ist, geben die Passagiere einmüthig dem Geleisebau, an dem gearbeitet wurde, die Schuld, und sprechen sich sehr abfällig darüber aus. Bei dem Zugunfall wurden die Schienen des in Arbeit befindlichen Geleises zersplittert und weggesprengt.

Witterungsbericht

für die Woche vom 6. Juli bis 11. Juli.

(Nachdruck verboten.)

(O.-K.) Zugleich mit der Zeit der „Johannisfluth" ging am 3. Juli auch der zweite Mondumlauf des „Volljahres" zu Ende; die letzten beiden Mondumläufe, der Juli- und der August-Mond, werden voraussichtlich für Deutschland eine zum Einernten aller Getreidearten und der Hülsenfrüchte recht geeignete Witterung bringen. Nach einer alten Bauernregel soll der Loostag „Peter und Paul", der 29. Juni, dem Roggen die Wurzel brechen, auf daß derselbe sodann schneller zur Ernte reife. Schien es nun zwar vorher, als müßte auch die Getreideernte durch die diesjährigen Witterungsverhältnisse erheblich verzögert werden, so hat das Wetter doch jetzt sich ganz anders gestaltet. Die beiden atmosphärischen Hochfluthen des Juli, die des Neumondes vom 6. und die des Vollmondes vom 21., tragen nach Falbscher Berechnung die Ordnungszahlen 25 und 10. Diese Ziffern besagen, daß die Neumondshochfluth des Juli die schwächste unter allen diesjährigen Hochfluthen sein soll, und daß die ihr folgende Vollmondshochfluth an der Beständigkeit des guten Erntewetters nur wenig ändern dürfte. Aehnlich verhält es sich aber auch mit den beiden durch die Ordnungszahlen 23 und 5 charakterisirten Hochfluthen des August-Mondes. Bis zum Vollmondstermin am 19. August, einem kritischen Tage erster Ordnung, ist mithin für die Ernte vom

Wetter wenig zu fürchten; binnen fünf und einer halben Woche, von Mitte Juli bis 19. August, vermag daher die Getreideernte recht wohl geborgen zu werden. — Beim Witterungsverlauf der jetzigen Neumondsperiode und der nächsten Mondviertelsperiode dürfte trotz der hohen Lufttemperatur doch wegen der Erdferne des Mondes am 10. und seines Aequatorstandes am 13. Juli außer vom 6. zum 7. nur noch vom 10. zum 11. und vom 14. zum 15. ernste Gewitterneigung sich bekunden.

Lokales.

Posen, den 6. Juli.

—b. **Fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum.** Herr Wilhelm Bittner feierte gestern sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum als Stromaufseher, ein Jubiläum, das, weil man erst im Alter von 30 bis 32 Jahren Stromaufseher werden kann, selten gefeiert wird; bei der hiesigen Strombau-Inspektion ist es zum ersten Male begangen worden. Aus Anlaß dieses Ehrentages ließ der Vorstand und die Feldwebel des Landwehrvereines, dem der Jubilar als Kommandeur des zweiten Bataillons des Vereins angehört, demselben gestern Morgen durch die Husarenkapelle ein Ständchen bringen. Später erschienen die Genannten selber und Herr Kahlert hielt in ihrem Namen eine Ansprache an den Jubilar und überreichte ihm einen Ehren-Säbel sowie ein von Herrn Kahlert verfaßtes Festgedicht in Gestalt einer Adresse in kostbarer Einfassung und schöner graphischer Darstellung. Herr Geheimer Baurath Koch gratulirte dem Jubilar im Namen der Behörde und theilte ihm mit, daß er anläßlich seiner treuen Dienste zum Strombaumeister ernannt worden sei. Im Namen der Kollegen des Jubilars überreichte demselben Herr Stromaufseher Sandau aus Wronke einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz mit Widmung, und von den Buhnenarbeitern seines Aufsichtsbezirks erhielt Herr Bittner ein silbernes Schreibzeug mit Glaseinsatz, sowie ein silbernes Tablet. Zu dem schönen Feste liefen eine Menge briefliche und telegraphische Glückwünsche von nah und fern ein. Persönlich gratulirten außer den bereits genannten Herren von den Kollegen des Jubilars noch die Herren Baggermeister Wagner-Posen, Stromaufseher Reiche-Obornik und Kühn-Hohensee, Wasserbauinspektions-Sekretär Zeh sowie viele Beamte der Königlichen Regierung, der Provinzal- und städtischen Verwaltung.

—b. **Distrikts-Kommissarius Roll** ist vom 5. Juli ab auf 8 Wochen beurlaubt. Distriktsamts-Anwärter Czwalina wird ihn vertreten.

—b. **Das Begräbniß** des bei der letzten großen Feuerwehrprobe verunglückten und nun seinen Leiden erlegenen Feuerwehrmannes Hermann Landeck hat gestern auf dem Paulikirchhofe stattgefunden. Dem Zuge vorauf schritt außer einem Musikkorps die städtische Feuerwehr und der Rettungsverein mit seinen Emblemen, worauf der blumengeschmückte Sarg folgte, den auf dem Kirchhofe Feuerwehrleute aufhoben und an die Gruft trugen. Dem Kondukt folgten Namens der städtischen Behörden der Erste Bürgermeister, der Stadtbaurath und Branddirektor sowie verschiedene Stadtverordnete, denen sich ein sehr zahlreiches Publikum anschloß. Die ergreifende Trauerrede hielt Pastor Springborn.

—b. **Sommer-Ausflug.** Am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr machten die Arbeiter der Haupt-Eisenbahn-Werkstatt einen Sommerausflug nach dem Feldschloßgarten, wohin sie mit Musik auszogen.

* **Eine Alarmirung der Feuerwehr** vergangenen Sonnabend, Abends 8 Uhr, nach dem Alten Markt Nr. 68 wurde dadurch verursacht, daß daselbst in dem im Parterre befindlichen Geschäft Mottenpulver geräuchert worden war, der Laden darauf geschlossen wurde, und der Rauch aus den Thür- und Fensterritzen drang, sodaß das dort passirende Publikum glaubte, im verschlossenen Geschäft sei ein Brand ausgebrochen.

—b. **Ueberschwemmt.** In Folge des starken Regens am Sonnabend Vormittag wurden in einem Hause der Berliner Straße die Keller überschwemmt.

* **Aus dem Polizeibericht** von Sonnabend und Sonntag. Verhaftet: 6 Bettler, 2 Landstreicher, ein Obdachloser. Zugeflogen: 2 Kanarienvögel. Gefunden: zwei Schirme, eine Peitsche, ein Portemonnaie mit 33 Mark Inhalt.

Angekommene Fremde.

Posen, 6. Juli.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Hoffmann und Frau aus Dobska und Hepner aus Kopanin, Gutsbesitzer Vollandtaus Trzebin, Assec.-Inspektor Metze aus Magdeburg, Landwirth Wischer aus Kochan, Schulrath Dr. Hippauf aus Ostrowo, Hauptmann a. D. v. Rodbertus aus Magdeburg, Oberprimaner Fensel aus Ostrowo, Stadtsekretär Priebe aus Grätz, die Kaufleute Joachimsthal aus Stettin, Levinger aus Koblenz, Sohm aus Altenburg, Lewin, Saemann und Kempinski aus Leipzig, Garschagen aus Amsterdam, Gericke, Gimsberg und Köhler aus Berlin, Hardt aus Köln, Stein aus Kassel, Zimmt aus Breslau.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Baron v. Seydlitz aus Szrodka, Eik und Frau aus Steinwehr, die Privatièren Frau Eikmann aus Wallwitz in Sachsen und Frau Seligsohn und Tochter aus Amerika, die Portepeefähnrichs Lange und Pastor aus Neisse, Pastor Herzberg und Frau aus England, Oberlehrer Schrader aus Halle a. S., Glasmaler Weigelt aus Breslau, die Kaufleute Rudolf aus Stettin, Frey aus Breslau, Samuel aus Aachen, Kleimann aus Wien, Lohmann aus Ems, Affmann aus Bonn a. R., Gumann aus Dresden, Malmann aus Berlin und Bamberg aus Ratibor.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer v. Majewski aus Kobylec und v. Głębocki aus Czerlejno, die Professoren Dr. Szenic aus Glatz, Rutkowski aus Schneidemühl und Dr. Holst aus Insterburg, Buchhändler Michałowski aus Pelplin, Oberamtmann Niks aus Guben, Propst Górecki aus Rosko, Rendant Żatorski aus Choryń, Brennereiverwalter Pietraszewski und Tochter aus Słupy, Frau Matuszewska aus Sprottau, die Kaufleute Szabelski aus Danzig, Kalthoff aus Haspe, Kaczorowski aus Jarotschin, Dutkiewicz aus Schrimm, Bulmeyer und Pohl aus Kempen, Piotrowski und Frau aus Warschau, die Agronomen Michalski und Jasiecki aus Polen, Mikorski aus Miroszka, Dyniewicz aus Bruczków, Weiß aus Nowa, William und Frau aus Mieleszyn, Wilkoszewski aus Łaskowo, Kaufmann Kiszewski aus Posen.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Fuchs aus Breslau, Langner aus Schrimm, Langner aus Brieg, Nußbaum aus Berlin, Wels aus Wittichinau, Trepper aus Radsburg, Schmerlawsky aus Inowrazlaw, Wehr aus Breslau, Mehmsohn und Eubring aus Wreschen, Wadynski aus Ostrowo, Körber aus Lissa, Apotheker Przezborski aus Rogasen, Lehrer Doerk aus Dorek, die Privatièren Frau Lewandowska aus Nowa wieś und Frau Grzybowska aus Strzałkowo, Techniker Bobrowski aus Breslau und Oberförster Perkowski aus Angerburg.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Meier aus Magdeburg, Dreßler aus Liegnitz, Hirsekorn aus Deutsch-Krone, Bogen aus Breslau, Marx aus Heidelberg, Hillel aus Berlin, Neustätter aus Frankfurt a. O. und Bohrmann aus Dresden, Maurer- und Zimmermeister Hinz aus Gollub Briesen, Rechnungsrath Holzhauer aus Schneidemühl, Versicherungs-Inspektor Junius aus Aachen, Oberinspektor Lieutenant a. D. Brabänderaus Friedenau, Rittergutsbesitzer Muck aus Königsberg in Preußen, Ingenieur Matthis aus Berlin und Rentier Staudy aus Thorn.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Zeidler aus Filehne, Garbe aus Hamburg, Schattenberg aus Berlin, Cohn aus Samter, Kronheim aus Samotschin, Herbesthal aus Verviers und Hunzinger aus Barmen, Gymnasiallehrer Baeritz aus Rawitsch, Versicherungs-Inspektor Zimmermann aus Berlin, Generalagent Paetow aus Hamburg, Oberinspektor Krüger aus Stargard in Pommern, Ingenieur Wünscher aus Dortmund, Gutsbesitzer Friedenthal aus Apenrade, Techniker Bauernfeld aus Aachen, Gutsbesitzer Wendt aus Schweden und Hotelbesitzer Meyer aus Berlin.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Singer aus Breslau, Klimpel aus Grätz und Żurkiewicz aus Thorn, Inspektor Hoppenheit aus Morgenroth, Zigarrenfabrikant Krug aus Oppeln, Lehrer Böhm aus Grätz.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Brestrich, Behrendt, Kräutlein, Lublin und Baruch aus Berlin, Pawel aus Greiz, Rimbach aus Leipzig, Maßmann aus Eschwege, die Schauspielerinnen Wunsch und Damast aus Hannover und Versicherungs-Inspektor Nitze aus Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Hepner aus Danzig, Lauenstein und Hahn aus Breslau, Swiątkowski aus Janowitz nnd Stankiewicz aus Posen, Ingenieur Wysocki aus Inowrazlaw, Restaurateur Rakowski aus Gnesen, Telephonistin Arndt aus Breslau, Besitzer Opielinski aus Nowe bei Wongrowitz, Landschaftssekretär Winkler aus Bromberg.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 6. Juli.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 9,50—10,00 M., Weizen 12 M., Gerste 7—7,75 M., Hafer bis 9 M. Blaue Lupine 3—3,50 M. Erbsen 7,50—7,75 M. Der Ztr. Heu bis 2,00 M. Das Bund Stroh 35—45 Pf. — Neuer Markt: Die Tonne süße Kirschen 1,15—2 M. — Alter Markt: Der Ztr. alte gewöhnliche Kartoffeln 2,50 M., etwas bessere Kartoffeln bis 5 M., Der Ztr. neue Kartoffeln 6, 7, auch 8 M. (Dieser Preis erregte beim Publikum großen Unwillen.) 1 Paar junge Tauben 65—68 Pf., 1 Paar alte Flugtauben 1,10—1,25 M., 1 Paar junge Hühner 0,80—1,75 M., 1 Paar alte Hühner bis 3,25 M., 1 Paar junge Enten bis 2,75 M., 1 Paar alte Enten bis 3,75 M., 1 junge Gans bis 3,75 M. Die Mandel Eier 60—65 Pf. Das Pfd. Butter 0,90 bis 1,00 M. Das Pfd. Stachelbeeren 10—15 Pf., 1 Pfd. Kirschen 10—20 Pf., 1 Pfd. große Gartenerdbeeren 55—60 Pf., der Liter Walderdbeeren 25—30 Pf., 1 Aprikose 20 Pf., 1 Liter Blaubeeren 15—20 Pf., 2 Pfd. Schoten 15 Pf., 1 Gurke 15—35 Pf., 2—3 Bund Oberrüben 10 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 15—35 Pf., 2—3 Bund Möhren 10 Pf., 1 Bund schwarzer Rettig 5 Pf., 2—3 Bund weißer Rettig 10 Pf., 2—3 Bund Wasserrüben 10 Pf., 1 Bund Kohl 5 Pf. — Viehmarkt: Zum Verkauf waren 87 Fettschweine aufgetrieben: Der Ztr. lebend Gewicht 34—38 M. Kälber 18 Stück, das Pfd. lebend bis 30 Pf., Hammel 45 Stück, das Pfd. lebend Gewicht bis 28 Pf. — Sapiehaplatz: 1 Paar junge Hühner 0,80—1,80 M., 1 Paar alte Hühner bis 3 M., 1 Paar alte schwere Hühner 3,50 M., 1 Paar junge Enten 1,50—3,25 M., 1 Paar alte Enten bis 3,75 M., 1 junge Gans 2,50—3,75 M., 1 Krickente 75 Pf., 1 wilde Ente 1,75 Pf. 1 Schock Blumenkohlpflanzen 50 Pf., 1 Schock Weißkrautpflanzen 15 Pf. 1 Kopf Blumenkohl 15 bis 30 Pf., 1 Gurke 15—35 Pf., 2—3 Bund Oberrüben 10 Pf., 2—3 Bund Möhren 10 Pf., 1 Pfd. Feldschoten 10 Pf., 2 Pfd. 15 Pf., 2—3 Bund grüne Zwiebeln 10 Pf., 1 Bund schwarze Rettige 15 Pf., 2—3 Bund weißen Rettig 10 Pf. 3½ Pfd. alte Kartoffeln 20 Pf., 1 Pfd. neue Kartoffeln 10 Pf., 1 Pfd. Spargel 60 Pf., 1 Pfd. große Gartenerdbeeren 55—60 Pf., 1 Liter Walderdbeeren 30—40 Pf., 1 Liter Blaubeeren 15—20 Pf., 1 Metze kleine Pilze 15—20 Pf. — Wronkerplatz: 1 Pfd. große lebende Hechte 80 Pf., 1 Pfd. Schleie 45—55 Pf., 1 Pfd. Karauschen 50—55 Pf., Bleie 35—45 Pf., 1 Pfd. Welse 50 Pf., 1 Pfd. Weißfische 25—30 Pf. Die Mandel Krebse 0,60—1,20 M. Das Pfd. Schweinefleisch 50—60 Pf., Rindfleisch 45—60 Pf., Hammelfleisch 55—60 Pf., Kalbfleisch 60—65 Pf. Schmalz 65—75—80 Pf. Geräucherten Speck 70—80 Pf.

Marktberichte.

Bromberg, 4. Juli. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 215—228 Mk. — Roggen 185-195 Mk. — Hafer nach Qual. 160—170 Mk — Gerste 150—160 Mk. — Kocherbsen 170—175 Mk., Futtererbsen 155—165 Mk. Wicken 120—130 Mk. — Spiritus 50er Konsum 68,00 Mark, 70er Konsum 48,00 Mark.

Telegraphische Nachrichten.

Straßburg, 6. Juli. Bei der Gemeinderathswahl wurden von 34 Kandidaten 27, darunter Bürgermeister Back, der mit großer Mehrheit ohne Gegenkandidaten wiedergewählt ist, außerdem 7 neue im dritten altdeutschen Bezirk und 5 Altdeutsche gewählt. Die Sozialdemokraten gaben in allen Bezirken der Innerstadt etwa 1000 Stimmen ab.

Bremen, 6. Juli. Auf dem auf dem Geestemünder Hafen liegenden deutschen Dampfer „Nord" brach gestern Nachmittag ein Feuer aus, welches die Kajüten, die Mannschaftsräume und den Kohlenbunker zerstörte. Der Schaden ist bedeutend. Die Maschinen und die aus Holz bestehende Ladung ist unbeschädigt. Der Brand wurde am Abend gelöscht.

München, 6. Juli. Eine amtliche Mittheilung des General-Direktors der bayerischen Staatsbahnen besagt, daß betreffs der Eggolsheimer Entgleisung die Ursache noch nicht genau konstatirbar sei. Die Entgleisung hänge mit der am 2. Juli vorgenommenen Verschiebung des Stationshauptgeleises zusammen und mit den heftigen Regengüssen sowie dem Umstande, daß trotz gegebener Signale zum Langsamfahren die Geschwindigkeit des Extrazuges nicht gehörig gemäßigt worden sei. Die Vorspannmaschine blieb auf dem Geleise. Entgleist sind 2 Gepäckwagen und 13 Personenwagen, die sämmtlich erheblich beschädigt wurden. Todt ist Frau Dupont-Berlin, verwundet drei Männer, zehn Frauen und zwei Knaben, meist nicht gefährlich. Der Streckenbetrieb ist seit gestern frei.

Bamberg, 6. Juli. Alle vierzehn im Krankenhause und im Erlangerhof untergebrachten Eggolsheimer Verletzten sind außer Lebensgefahr, eine Dame ist abgereist.

Olten, 6. Juli. Der Unglücksfall auf der Aare erfolgte bei Wangen durch Anschlagen des Pontons gegen eine Brücke. Das Fahrzeug enthielt etwa 40 Personen, wovon zwei Drittel schwimmend sich retteten; vermißt werden elf, nach anderen Angaben vierzehn Personen.

Börse zu Posen.

Posen, 6. Juli. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 65,—, (70er) 45,—, (Loko ohne Faß) (50er) 65,—, (70er) 45,—.

Posen, 6. Juli. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.

Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 65,—, (70er) 45,—, Juli (50er) 65,—, (70er) 45,—, August (50er) 65,10, (70er) 45,10.

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 6. Juli.

	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
	Pro 100 Kilogramm.					
Weizen . .	24 M.	— Pf.	23 M.	50 Pf.	23 M.	— Pf
Roggen . .	20 =	20 =	19 =	70 =	19 =	20 =
Gerste . .	16 =	— =	15 =	— =	14 =	50 =
Hafer . . .	17 =	— =	16 =	40 =	16 =	— =
Erbsen Kochw.	17 =	— =	16 =	70 =	— =	— =
= Futterw.	16 =	— =	15 =	50 =	— =	— =

Die Marktkommission.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 6. Juli 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	Pf.	mittel W. M.	Pf.	gering. W. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Weizen	höchster	pro	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster	100	20	—	19	70	—	—	19	80
	niedrigster		19	90	19	60	—	—		
Gerste	höchster	Kilo-	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Hafer	höchster	gramm	18	18	—	—	—	—	18	60
	niedrigster		18	40	—	—	—	—		

Andere Artikel.

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Stroh	pro 100 Kilo						
Richt-		5	—	4	—	4	50
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		5	—	4	—	4	50
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		11	—	8	—	9	50
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	20	1	10	1	15

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte M.	Pf
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Schweinefleisch		1	20	1	10	1	15
Kalbfleisch		1	30	1	20	1	25
Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Speck		1	60	1	50	1	55
Butter		2	20	1	80	2	—
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		2	40	2	30	2	35

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6. Juli. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

			Not.v.4.	
Weizen fest				
do. Juli	230	—	229	50
do. Septbr.-Oktbr.	209	25	209	—
Roggen ruhig				
do. Juli	207	50	207	50
do. Septbr.-Oktbr.	194	50	194	25
Rüböl still				
do. Juli	—	—	—	—
do. Septbr.-Oktbr.	59	20	59	30

			Not.v.4.	
Spiritus flauer				
70er loko o. Faß	46	40	46	60
70er Juli-August	45	50	46	—
70er Aug.-Septbr.	45	60	46	10
70er Sepbr.-Oktbr.	43	70	44	—
70er Oktbr.-Novbr.	42	10	42	50
70er Nov.-Dez.	41	20	41	50
Hafer				
do. Juli	165	75	166	75

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (70er) 290,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 6. Juli. **Schluß-Course.**

				Not.v.4.	
Weizen pr.	Juli	229	50	230	—
do.	Septbr.-Oktbr.	208	75	209	—
Roggen pr.	Juli	206	75	207	—
do.	Septbr.-Oktbr. . . .	194	—	194	—
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)				Not.v.4	
do. 70er	loko	46	40	46	60
do. 70er	Juli-August . .	45	40	45	80
do. 70er	August-Septbr. .	45	50	45	90
do. 70er	Septbr.-Oktbr. .	43	40	44	—
do. 70er	Oktbr.-Novbr. .	42	20	42	50
do. 70er	Nov.-Dez. . . .	41	30	41	50

			Not. v. 4.	
Konsolidirte 4% Anl.	105	90	105	70
„ 3½ „	98	90	99	—
Pos. 4% Pfandbrf.	101	50	101	60
Pos. 3½% Pfandbr.	96	—	96	—
Pos. Rentenbriefe	102	—	101	80
Posen. Prov. Oblig.	—	—	—	—
Oestr. Banknoten	173	60	173	05
Oestr. Silberrente	80	10	80	30
Russ. Banknoten	225	—	222	50
Russ 4½% BdkrPfdbr	100	30	100	40

			Not. v. 4.	
Poln. 5% Pfandbr.	70	60	70	25
Poln. Liquid.-Pfdbr	68	40	67	90
Ungar. 4% Goldrente	91	40	91	40
Ungar. 5% Papierr.	88	40	88	30
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	160	50	159	90
Oest. fr. Staatsb. ultimo	126	60	125	10
Lombarden ultimo	45	40	45	75
Neue Reichsanleihe	85	25	85	20
Fondsstimmung fest				

Ostpr. Südb. E. S. A	81	75	82	—
MainzLudwighfdto	114	30	114	75
Marienb. Mlaw dto	65	25	65	75
Italienische Rente	92	—	91	90
Russ4%konsAnl 1880	97	75	—	—
dto. zw. Orient. Anl.	71	50	71	—
Rum. 4% Anl.	85	80	85	80
Türk. 1% kons. Anl.	18	30	18	40
Pos. Spritfabr. B. A	—	—	—	—
Gruson Werke	152	50	155	—
Schwarzkopf	255	50	256	—
Dortm. St. Pr. L. A.	64	50	63	40
Inowrzl. Steinsalz	32	—	32	—

Gelsenkirch. Kohlen	155	50	155	25
Ultimo:				
Dux-Bodenb. Eisb A	239	40	239	10
Elbethalbahn „ „	91	40	91	50
Galizier „ „	92	25	91	90
Schweizer Ctr. „ „	160	30	158	30
Berl. Handelsgesell.	134	90	134	50
Deutsche B. Akt.	151	—	150	25
Diskont. Kommand.	175	75	175	50
Königs- u. Laurah.	117	50	116	25
Bochumer Gußstahl	103	50	103	50
Flöther Maschinen	—	—	—	—
Russ. B. f. ausw H.	73	—	70	75

Nachbörse: Staatsbahn 126 50, Kredit 160 10, Diskonto-Kommandit 175 60

Stettin, 6. Juli. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

			Not. v. 4	
Weizen unverändert				
do. Juli	226	50	225	—
do. Sept.-Okt.	205	50	206	—
Roggen unverändert				
do. Juli	208	—	207	50
do Sept.-Okt.	190	50	191	—
Rüböl unverändert				
do. Juli	59	—	59	—
do. Septbr.-Oktbr	59	—	59	—

			Not. v.4.	
Spiritus behauptet				
per loko 70 M. Abg.	46	40	47	—
„ August-Sep. „	45	50	46	20
„ Sept.-Okt. „	43	50	44	—
Petroleum*)				
do. per loko	10	65	10	65

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Juli Mittags 1,82 Meter.
= = 6. = Morgens 1,84 =
= = 6. = Mittags 1,86 =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.